

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 126 (1984)

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VERSCHIEDENES

### Die School of Veterinary Medicine der University of Pennsylvania feiert ihr hundertjähriges Bestehen

Im Jahre 1807 forderte *Dr. Benjamin Rush*, Mitglied der medizinischen Fakultät der Universität von Pennsylvanien, dringend die Errichtung einer tierärztlichen Abteilung. Das war genau die Zeit, als an der Thierarzneyschule der bernischen Akademie der erste und vorderhand einzige Professor, *C. F. Emmert*, seinen Unterricht aufnahm. Der Vorschlag stiess auf das Wohlwollen prominenter Vertreter medizinischer, industrieller und landwirtschaftlicher Kreise, doch waren ihm offenbar die damaligen Verhältnisse in den jungen Vereinigten Staaten mit ihrer überstürzten und teilweise chaotischen Entwicklung nicht günstig. Obschon die Idee von weitsichtigen Männern und verschiedenen Organisationen weiter gepflegt wurde, verfloss bis zur endgültigen Etablierung der Schule ein Dreiviertel-Jahrhundert. Zwar gab es nach der Jahrhundertmitte einige Gründungsversuche, doch handelte es sich durchwegs um kurzlebige Institutionen, die sich zum Teil zu sogenannten «diploma mills» auswuchsen, welchen die kommerzielle Seite alles und die Qualität der Ausbildung nichts bedeutete. Hauptursache dieses Übelstandes war das Fehlen gesetzlicher Grundlagen, die die tierärztliche Praxis geregelt hätten, ein Zustand, an dem auch der tierärztliche Stand der Republik Bern noch lange litt...

Um dem unerträglichen Zustand ein Ende zu machen, empfahl die *medizinische Fakultät* im Jahre 1878, an der Universität veterinärmedizinische Professuren zu errichten. Da jedoch die Universität tief in den Schulden steckte und die Aussicht, staatliche Mittel zu erhalten, sehr dürftig war, erlaubten erst private Stiftungen ein paar Jahre später die Gründung der Schule. Die wichtigste war jene von *Joshua B. Lippincott*, dem prominenten Verleger und Verwaltungsrat der Universität, die erst eigentlich die Gründung der Schule ermöglichte. An ihn erinnert heute eines der modernen Fakultätsgebäude, das Lippincott-Building. Erster Dekan und Organisator der Fakultät war *Rush Shippen Huidekoper*. Heute scheint es, dass nur seiner unbezähmbaren Energie und Durchhaltekraft zu verdanken ist, dass die Schule ihre ersten zwei Dezennien überlebte, um dann im 20. Jahrhundert sich zu stabilisieren und – als nicht-staatliche Institution – gegen alle Schwierigkeiten und Widerstände eine zwar manchmal langsame, aber kontinuierliche Entwicklung einzuschlagen. Namen wie *Adams, Bemis, Bergey, Dick, Enge, Flexner, Gay, Gilliland, Glass, Harger, W. H. Hoskins, Huidekoper, Klein, Lentz, C. J. Marshall, Pearson, Ravenel, Underhill, Zuill* erhielten und mehrten den Ruf und das Ansehen der Schule.

Nach dem zweiten Weltkrieg setzte eine Phase intensiven Ausbaus ein, die noch heute andauert. Erster Markstein war die Errichtung neuer Gebäude 1959 – damals für 800 000 Dollar! – im New Bolton Center, der Aussenstation der Schule in West-Philadelphia, wo alle Kliniken und Institute für Nutztiere und Pferde beheimatet sind. Dort wirkte auch unser leider zu früh verstorbener Landsmann *Dr. Jacques Jenny* (1917–1971) als Professor für orthopädische Chirurgie. Seit über einem Jahrzehnt leitet *Prof. Dr. Robert R. Marshak\** als Dean die Geschicke der Schule. In dieser Zeit hat sie in Forschung und Lehre, aber auch in ihren Dienstleistungen und in ihrem Make-Up eine enorme Expansion erfahren, und dies trotz den mit der Rezession einsetzenden Rückgängen der (auch für «unabhängige» Universitäten unvermeidlichen und lebensnotwendigen) staatlichen Subventionen. Umso grössere Anstrengungen werden gemacht, Mittel aus privaten oder doch nicht-staatlichen Quellen zu erhalten, und dies mit staunenswertem Erfolg. Ein paar Daten: 1980 Einweihung des G. D. Wiedener Hospitals im New Bolton Center (1 Million Dollar); 1981 Fertigstellung des Veterinary Hospital (für Begleittiere) an der Spruce Street (16,5 Mill.); 1982 Stiftung von 1 Million Dollar für die Errichtung eines Lehrstuhls für Ernährung; 1983 Eröffnung einer Augenklinik; ab 1984 Start einer grossen «Fund Raising Campaign» mit dem Ziel, in einigen Jahren 41,5 Millionen Dollar für den Ausbau von Forschung und Lehre zusammenzubringen, u. a. für Errichtung eines Lehrstuhls und Instituts für Genetik.

Amerika mag nicht mehr das Land der «unbegrenzten Möglichkeiten» sein. Sie sind aber wohl immer noch so, dass wir nur bouche béante zuschauen können...  
R. F., B.

\* Dr. h. c. der Universität Bern 1968